

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

242 (16.10.1902)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

№ 242.

Erste Ausgabe 1844.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Für Reichsgebiet Mk. 1.25 ohne Bestellgeld.

Donnerstag den 16. Oktober

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. Okt. Seine Königl. Hoheit der Großherzog ernannte das Kollegialmitglied des Oberschulraths Geh. Regierungsrath Franz Schmidt zum vorsitzenden Rath.

† Karlsruhe, 15. Okt. Heute Nachmittag 5 Uhr wurde die Jubiläumskunstausstellung mit einem feierlichen Akte geschlossen. Anwesend war ein zahlreiches Publikum, darunter Vertreter der Ministerien, Oberbürgermeister Schneyler, Geh. Regierungsrath Föhrenbach und die Professoren. Ministerialrath Böhm dankte im Namen des Kultusministeriums Allen, die an dem Zustandekommen und Betriebe der Ausstellung mitgewirkt, in einer kurzen Ansprache, worauf der Präsident der Ausstellung, Professor Dill, noch einmal die Bedeutung derselben für unser Land hervorhob und dieselbe im Namen des Protektors derselben, des Erbgroßherzogs, mit einem dreifachen Hoch auf Großherzog und Großherzogin schloß.

† Karlsruhe, 15. Okt. [Schwurgericht.] In geheimer Sitzung wurde gestern Nachmittag unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths König die Anklage gegen den im Jahre 1876 geborenen Maurer August Weith aus Forst wegen Sittlichkeitsverbrechens verhandelt. Der Angeklagte hatte am Abend des 11. August auf der Straße zwischen Bruchsal und Forst bei der sog. Galgenbrücke die 18 Jahre alte Kleidermacherin Theresia Munch aus Forst überfallen und an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen verübt. Der Wahrspruch der Geschworenen ging auf schuldig unter Zubilligung mildernder Umstände. Der Schwurgerichtshof erkannte demgemäß gegen den Angeklagten auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust. — Auch der heutige Sitzungstag des Schwurgerichts, den Landgerichtsrath Guttenberg präsidirte, brachte wiederum eine Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechens. Der Angeklagte in diesem Falle war der 20 Jahre alte Presser Hermann Blank aus Bärenthal. Ihm wurde ein Nothzuchtsverbrechen zur Last gelegt, das er am Nachmittag des 9. Juli im Walde auf Ge-

markung Pforzheim und zwar auf dem Thiergartenweg an der Kettenmacherin Luise Baummeister aus Tiefenbronn verübt hat. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen. Blank wurde daraufhin unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft mit 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Heute Nachmittag stand unter der Anklage des Meineids die 28 Jahre alte Ehefrau des Tagelöhners Emil Maier, Anna geb. Knauß aus Wödingen, wohnhaft in Gutingen, vor dem Schwurgericht. Die Angeklagte, die schon zum dritten Male verheiratet ist und in zweiter Ehe mit dem früher in Königsbach wohnhaften Wirthe Hoffsch aus Göttingen verheiratet war, hatte am 25. Januar 1901 vor dem Amtsgericht Pforzheim den Offenbarungseid geleistet und dabei ihr Vermögen nicht vollständig angegeben. Dieser Eid war der Angeklagten in einer Entschuldigungs-klage der Badischen Brauerei-Aktiengesellschaft in Mannheim gegen sie als die Wittve und Erbin des Wirthes Hoffsch auferlegt worden, um über den Verbleib einer größeren Geldsumme, die Hoffsch hinterlassen, Aufklärung zu schaffen. Die Maier hatte nämlich nach dem Tode ihres zweiten Ehemannes die Summe von 3800 Mk. beseffen, die sie, um sie vor dem Zugriff der Gläubiger des Nothfuß' zu schützen, später ihrem Geliebten und jetzigen Manne, dem Tagelöhner Maier, übergab. Damit Niemand von der Sache etwas erfahre, legte Maier das Geld bei dem Vorschußverein in Sinsheim auf den Namen eines seiner Verwandten an. Das Vorhandensein dieses Geldes hatte die Maier, die damalige Wittve Hoffsch, bei Leistung des Offenbarungseides verschwiegen und sich dadurch der Eidesverletzung schuldig gemacht. Die Geschworenen erachteten nach der Beweisaufnahme den Thatbestand des fahrlässigen Falscheides für gegeben und bejahten die diesbezügliche Schuldfrage, worauf die Angeklagte zu 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 3 Monate Untersuchungshaft verurtheilt wurde.

† Karlsruhe, 15. Okt. Das nächste deutsche Turnfest, welches schon für 1902 geplant war, wurde, um ein Zusammenfallen

mit dem in diesem Jahre in Graz stattgefundenen deutschen Sängertage zu vermeiden, auf 1903 verschoben und findet nunmehr vom 18.—23. Juli 1903 in Nürnberg statt.

† Mannheim, 15. Okt. Das Schwurgericht verurtheilte den 76 Jahre alten Amtsrevisor Adam Weiß aus Berthheim a. M. wegen Unterschlagung im Amte zu 10 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hatte als Rechner des Chorstiftungsfonds und der Pfarrkirchenkasse im Laufe der letzten Jahre 5000 Mk. unterschlagen. Die Summe ist von den Angehörigen gedeckt worden.

** Mannheim, 15. Okt. Die Betheiligung an den Stadtverordnetenwahlen durch die höchstbesteuernde Wählerklasse war eine sehr lebhaft. Von 1722 Wahlberechtigten erschienen 1342 an der Urne (79,8 Proz.). Gewählt wurden: 9 Nationalliberale, 4 Freisinnige und 3 Centrum, sowie ein Neutraler. Die Zusammensetzung des Bürgerausschusses ist durch den Ausfall der Neuwahlen nicht viel geändert worden: Von den 96 Stadtverordnetenmandaten haben nunmehr im Besitz: Die Nationalliberalen 30 (bisher 30), die Freisinnigen 8 (bisher 8), das Centrum 13 (bisher 16), die Demokraten 12 (bisher 11), die Sozialdemokraten 32 (bisher 31), hierzu kommt 1 Neutraler. Es haben somit die Nationalliberalen und die Freisinnigen ihren Besitzstand behauptet. Verloren hat nur das Centrum und zwar drei Sitze, von denen einer den Demokraten und einer den Sozialdemokraten zufiel, während das dritte Mandat ein Neutraler bekam.

** Mosbach, 15. Okt. Von der Familie Senkler in Obrißheim wird der Bericht über die Bluttat ihrer Tochter dahin richtig gestellt, daß eine erbliche Belastung bei dem Mädchen nicht vorliege, da keine Geisteskrankheit in der Familie gewesen sei. Auch sei das Mädchen nicht geistesgestört.

† Kastatt, 15. Okt. Wie von hier berichtet wird, hat auch Seine Königl. Hoheit der Erbgroßherzog seine Theilnahme an der Denkmalsenthüllung zugesagt.

** Freiburg, 15. Okt. Gestern erschob sich ein junger lediger Referendar aus

Feuilleton.

92)

Die Erben des alten Bernhold.

Original-Roman von Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

Wohl war die Freude auf Augenblicke bei dem jungen Paar eingezogen, als Roberts Eltern wohlbehalten in Halifax ankamen, vor dem Sohn erschienen, nachdem sie zuvor Leonie umarmt und der alte stolze Herr bei ihr in förmlicher Weise um ihre Hand für seinen Sohn geworben hatte.

Wie sollte der glückliche Bräutigam, den seine Braut mit zarter Fürsorge auf den Anblick der Eltern vorbereitet, sich jetzt nicht beeilen, gesund zu werden? — Es fehlte ja nichts mehr zu seinem überschwänglichen Glück, wie er der Mutter unter vier Augen sagte, da sein Vater mit der schönen Schwiegertochter am Arm sich Halifax besah, als die gute, sanfte Klaudia, welcher er mit brüderlicher Liebe zugethan gewesen. Ach, der Schmerz um ihr schreckliches Schicksal preßte ihm noch bittere Thränen aus.

Da erschien Merbach mit seinen überraschenden Mittheilungen, welche eine ganze Scala von Entsetzen, Genugthuung, Jubel und Freude hervorriefen.

„Lambrecht, ein Fälscher und — Mörder!“ stammelte der alte Armstorf wie vernichtet.

„Du — eine reiche Erbin?“ rief Robert ängstlich, „o, Leonie, welches Glück kann ich Dir noch bieten?“

Sie aber schlang beide Arme um seinen Hals, küßte ihn innig und rief unter Thränen: „Nun ist mein Glück erst vollständig, o, Robert, Klaudia lebt, wir dürfen uns wieder freuen. Nicht wahr, ich darf mit dem guten Doktor gehen, um sie aufzusuchen?“

„Brav, mein Töchterchen!“ sagte die Mutter gerührt, „verzeih' ihm, daß er an Dir gezweifelt.“

„Du wirst beim Nachforschen unserm Freunde im Wege sein, mein Bräutchen!“ meinte Robert, einen bittenden Blick auf Merbach werfend.

„Was sagen Sie dazu, Wellmann?“ fragte der Doktor. „Sie müssen wissen,“ wandte er sich an die Familie Armstorf, „daß Ihr Bekannter hier, den ich wie einen Freund schätze, sich durch seinen Eifer und sein kriminalistisches Genie großes Verdienst um die Entlarvung des Verbrechens erworben hat, weshalb ich ihm nothwendig die erste Stimme in diesem Drama zuerkennen muß.“

„Aber Herr Doktor, Sie übertreiben meine Verdienste,“ wehrte Wellmann verlegen ab.

„Nicht doch, mein Freund, geben wir der Wahrheit die Ehre, wir haben Ihnen dies zu

danken. Ist's vielleicht nicht wahr, daß die Hamburger Kriminal-Polizei Sie durchaus anwerben wollte?“

„Ei, Herr Wellmann!“ sagte Leonie, ihm wieder die Hand reichend, welche er kaum zu ergreifen wagte, „wem möchte ich wohl lieber Dank schuldig sein als Ihnen, der in Hamburg schon damals so aufopfernd für uns sorgte und von mir recht schlechten Dank erntete? — Bestehen Sie es nur, daß meine Kousine Ihnen viel sympathischer war als ich.“

„O bitte, gnädiges Fräulein!“ versetzte Wellmann, seinen alten ledigen Muth zusammenfassend, „Ihr Fräulein Kousine war ein Engel, aber Sie doch eigentlich eine echte und rechte Bernhold, — verzeihen Sie, ich hab's immer dem Kapitän gegenüber behauptet.“

„Siehst Du?“ lachte Robert vergnügt, „das hab' ich auch gleich gefunden, mein Lieb!“

Leonie lachte nun ebenfalls, während Herr Armstorf sen. es unverzüglich von Wellmann fand, sein Geste der Vaterstadt zu entziehen.

„Damit kennen wir aber noch immer nicht seine Meinung über Fräulein Leontens Wunsch?“ rief Merbach dazwischen.

„Um, ich möchte demselben sehr gern bestimmen,“ sagte Wellmann zögernd, „wenn ich nicht befürchtete, Herrn Armstorf zu erzürnen.“

Frankfurt, der hier seinen juristischen Studien obgelegen und das Doktorexamen bestanden hatte. Der im Alter von 35 Jahren freiwillig aus dem Leben Gegangene befand sich in guten Verhältnissen, war aber zuletzt nervenleidend und sollte, wie die „Preisg. Ztg.“ hört, in eine Heilanstalt nach Kreuzlingen übersiedeln. Gestern Nachmittag nahm er in dem Gasthof, wo er gewöhnlich zu speisen pflegte, von einigen seiner Bekannten noch ziemlich heitern Abschied; eine Stunde darauf hatte er die unglückselige That schon vollbracht.

— Warnung! Eine ausländische Firma in Buczacj in Galizien hat auch in Karlsruhe und anderen Zeitungen die täglich frische Lieferung von feinstem Natur-Ruhmilch-Süßrahmbutter und von feinstem Natur-Bienen-Schlenderhonig gegen Nachnahme angekündigt. Eine Untersuchung der auf diese Ankündigung hin bezogenen Produkte hat ergeben, daß dieselben der angekündigten Beschaffenheit nicht entsprachen. Die Butter erwies sich wegen ihres hohen Gehaltes an freier Säure als ranzig und verdorben im Sinne des Nahrungsmittelgesetzes. Der Honig zeigte sich bei seiner Untersuchung gleichfalls als eine minderwerthige unappetitliche Waare. Es ist daher bei dem Bezug derartiger ausländischer Produkte Vorsicht geboten.

Deutsches Reich.

* Berlin, 15. Okt. Die Abgg. Frhr. v. Wangenheim, Köstke und Hahn brachten im Reichstage die von ihnen bei der zweiten Berathung der Zollvorlage in der Kommission Namens des Bundes der Landwirthe eingebrachten, aber abgelehnten Anträge auf Erhöhung landwirthschaftlicher Zölle u. s. w. ein.

Berlin, 15. Okt. Die Interpellation, welche die beiden freisinnigen Fraktionen zur Fleischtheuerung eingebracht haben, lautet folgendermaßen: Welche Maßnahmen gedenkt der Herr Reichskanzler bezw. die verbündeten Regierungen Angesichts der herrschenden Fleischtheuerung zu treffen, insbesondere auf den Bezug auf die Grenzperre und die schleunige Herabsetzung der Futtermittelzölle.

Berlin, 15. Okt. Für das Bennigsendenkmal waren auf dem nationalliberalen Delegirtenstag in Eisenach am Schluß der Verhandlungen gegen 18000 Mark gezeichnet. Die Einnahme wäre sicher noch erheblich größer geworden, wenn statt einer mehrere Listen in Umlauf gesetzt worden wären.

* Berlin, 16. Okt. Die Morgenblätter melden aus Hamburg: Von 250 gestern bei Brunshausen thätig gewesenen Schauerleuten kehrten 28 unter Vergiftungserscheinungen zurück, man vermuthet, infolge Genußes verdorbener Speisen.

Berlin, 15. Okt. Das Empfangscomitee für die Burengenerale hat auf Wunsch des

Polizeipräsidiums beschlossen, den Weg durch das Brandenburger Thor und die Linden anzugeben.

* Köln, 16. Okt. Die Burengenerale trafen um 11½ Uhr Nachts hier ein, von etwa 40 Mitgliedern der Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes begrüßt. Der Vorsitzende Baumann gab in einer Ansprache seiner Bewunderung für die Buren Ausdruck und wünschte ihrer Mission besten Erfolg. Dewet erwiderte dankend und versicherte, die Generale kämen in keiner anderen als in philanthropischer Absicht nach Deutschland. Sie verabschiedeten jede Politik und wollten ihr Versprechen halten. Sie hegten die besten Erwartungen, daß die neue Regierung auch ihr Versprechen einlösen, mehr geben werde, als sie zusicherte. Die Generale fuhren dann nach dem Domhotel, wo sie übernachteten. Vor dem Bahnhofe und dem Hotel hatte sich eine zahlreiche Menge eingefunden, die den Generalen lebhaftes Huldringen darbrachte.

Mainz, 14. Okt. Bei den Pferden des hiesigen Husaren-Regiments wurde Pock konstatiert. Zwei Pferde mußten bereits getödtet werden und sämmtliches Pferdegeschirr, Decken u. wurden verbrannt.

† Mülhausen, 15. Okt. Großherzog Friedrich von Baden traf gestern Abend hier ein und wurde am Bahnhof vom Brigadecommandeur, General Rethke, dem Obersten des 112. Regiments, welches sein 50jähr. Jubiläum feiert, zahlreichen Offizieren und dem Bürgermeister Dr. Kayser empfangen. Von hier begab sich der Großherzog direkt nach dem Centralhotel. Auf dem Wege dorthin bildeten Truppen mit Fackeln Spalier. Vor dem Hotel hatte sich eine ungeheure Menschenmenge angesammelt, die dem Großherzog, der mehrmals auf dem Balkon erschien, stürmisch zujubelte. Heute fand Gottesdienst, Festvortrag und Festessen im Börsensaale statt. Um 7 Uhr Abends erfolgte die Abreise des Großherzogs nach Karlsruhe.

Oesterreichische Monarchie.

* Wien, 16. Okt. Die deutsche Volkspartei beschloß, die vom Ministerpräsidenten von Körber aufgestellten Grundsätze, betr. die Sprachenfrage, einer eingehenden Berathung durch die Abgeordneten Böhmens und Mährens zu unterziehen.

* Budapest, 15. Okt. An die Polizei ist die Anzeige eines Tischlergehilfen gelangt, daß ein Individuum beabsichtige, eine Bombe unter die Estrade des Präsidenten des Abgeordnetenhauses zu legen. Man weiß nicht, ob man es mit einem bloßen Scherz zu thun hat, doch ordnete die Polizei Verstärkung des Ueberwachungsdienstes an.

Prag, 11. Okt. Die hohe Politik tritt ganz zurück gegen das eine große Ereigniß des Tags: Die riesigen Unterschlagungen bei der Sankt-Wenzels-Sparkasse in Prag. Nachdem vor kurzem der Oberbuchhalter auf

der Eisenbahnfahrt zu seiner Villa durch Selbstmord aus dem Leben geschieden war — denn das Dementi war absolut unglaubwürdig — hatten sich bereits bedeutende Unregelmäßigkeiten herausgestellt. Trotzdem hatte man, ohne sofort Alles genau und amtlich zu untersuchen, die übrigen Herren im Amt gelassen. Jetzt stellt sich heraus, daß von einer ganzen Anzahl der beteiligten Herren seit 20 Jahren betrogen wurde. Der Hauptthäter war der Präsident der Sparkasse, Monsignore Drozd, ein Hauptführer der tschechisch-kerikalen Partei, der richtigen Alttschechen. Er hatte es zum päpstlichen Kämmerer und Ritter des Ordens pro pontifico et ecclesia gebracht, hatte eine Reihe Pilgerzüge nach Rom zum Papste geführt, demselben ein Bluviale im Werth von 400 Kronen überreicht, kurz sich als treuesten Anhänger des Papstes und als Frömmsten der Frommen aufgespielt. Heute sitzt er in einer für seine Vergehungen viel zu milden Haft und harret der Verurtheilung. Gleichzeitig wurde seine Haushälterin und zugleich Freundin gefänglich eingezogen, während auf deren Sohn noch gefahndet wird. Die Sparkasse, ein durch und durch kerikales und tschechisches Institut, ist um mehr als 3 Millionen Kronen geschädigt worden. Für diesen Schaden müssen theilweise die unschuldigen Leute aufkommen, denn es ist eine Gesellschaft mit unbeschränkter gegenseitiger Haftung, und viele Personen wurden, wenn sie z. B. ein Hypothekengeschäft mit der Bank hatten, genöthigt, sich als Mitglieder anzumelden. So erscheint der kerikale tschechische Mittelstand in und um Prag enorm geschädigt. Die Jungtschechen in der Narodni Listy schimpfen weiblich über diese neueste Blamage der heuchlerischen Alttschechen, und das Organ der Sozialisten, Pravo Lidu, thut sich vollends keinen Zwang an. Unglaublich bleibt es, daß man nicht schon längst nachgeforscht hat, woher alle die eleganten Willen kommen, die sämmtliche Wenzelskassenbeamten sich im Lauf der letzten 10 Jahre in der Umgegend von Prag beigelegt haben. Auch führte der hochwürdige Monsignore ein Leben, das gewaltige Summen kosten mußte. Denn er war so verliebter Natur, daß er nicht einmal als Anführer der Pilgerzüge das Weibliche missen konnte. Die Sache war so stark, daß ihm der gegenwärtige Erzbischof (der frühere, Graf Schönborn, hatte ihn einst protegirt) verbot, den nächsten Pilgerzug nach Rom zu geleiten. Bei der Durchsichtung seines Bureau-pults fand man u. A. Liebesbriefchen in den verschiedensten Formen. Uebrigens werden die Spareinleger ihr Geld nicht verlieren, um so viel mehr aber die Mitglieder des Wenzelspar-kassenvereins, zu denen der Erzbischof selbst und sämmtliche Bischöfe Böhmens gehören.

Frankreich.

* Nantes, 15. Okt. Präsident Loubet lehnte es ab, das Begnadigungsgesuch des

„Inwiefern, denn kann Ihnen meine Braut dabei von Wichtigkeit sein, mein bester Wellmann?“ fragte der junge Mann ungeduldig.

„Ja, Herr Armstorf, das hängt vom Zufall ab.“ erwiderte Wellmann achselzuckend, „Fräulein Klaudia kennt den Herrn Doktor gar nicht und wird auch von mir wenig Notiz nehmen, da sie ja leider gemüthskrank sein soll. Wie aber in aller Welt sollen wir uns mit dem Geiger verständigen, für den wir vollständig Fremde sind, während Fräulein Bernhold ihn kennt, er also ihre Rechte nicht wegleugnen kann.“

„Sie meinen, er wird die junge Dame nicht herausgeben wollen?“ fragte der alte Armstorf erstaunt.

„Das glaube ich allerdings, Herr Armstorf!“ „Freilich,“ sagte Leonie nachdenklich, „sahen er doch schon auf dem Schiffe eine große Schwärmerei für Klaudia zu haben. Du siehst also, mein Vetter, daß Du mich auf einige Zeit freigegeben mußt.“

Robert wollte es nur ungern einsehen, mußte sich aber doch schließlich der Nothwendigkeit fügen und drängte nun selber zur sofortigen Abreise, welche auch nach wenigen Stunden erfolgte. Als der alte Herr Armstorf sich ebenfalls zur Mitreise entschloß, weil er die schöne Schwiegertochter nicht unter fremdem Schutz lassen wollte, da empfing er einen dank-

baren Blick des Sohnes, bei welchem die Mutter nun allein zurückblieb.

Ein Küsten-Dampfer, der gerade am selben Tage abfuhr, brachte sie nach Quebed, wo Wellmann, der seinen eigentlichen Plan bei Leonies Mitreise geheim gehalten hatte, die junge Dame hat, den dichten Schleier zurückzuschlagen und ihr Antlitz frei zu zeigen. Sie sah ihn erstaunt an, besann sich aber sofort auf seine Verdienste und erfüllte, ihm freundlich zurend, seine Bitte. War's ihre Schönheit, welche überall Aufsehen machte und die Leute am Hafen und auf der Straße bewog, ihr nachzuschauen?

Einige Seeleute gingen vorüber. Sie schauten sie ebenfalls an, raunten sich etwas zu und blieben stehen.

„Was die Menschen nur Alle haben?“ sprach Leonie halblaut, „sie starren uns an, als ob wir aus dem Monde kämen.“

„Die Macht der Schönheit, meine Tochter!“ erwiderte der alte Armstorf stolz.

Wellmann lächelte schlaun und blieb einige Schritte zurück. Natürlich bewunderten die Leute Leonies auffallende Schönheit, aber auch ihre Aehnlichkeit mit Klaudia, welche man hier, als eine der Geretteten von der „Austria“, sicherlich gesehen hatte. Auf diese fabelhafte Aehnlichkeit baute der kluge Wellmann, welcher

sein so sehr gerühmtes kriminalistisches Talent jetzt bewähren mußte, seinen Plan.

Er bat einen der Seeleute, welcher den Abzeichen nach Steuermann sein mußte, um etwas Feuer, worauf Jener, als er seine Bitte erfüllt, ihn fragte, ob die Dame auf der brennenden „Austria“ gewesen sei. Wellmann bejahte.

„Ist sie denn schon wieder gesund?“ fragte der Steuermann sich auf die Stirn deutend.

„War niemals krank,“ erwiderte Wellmann, „muß ihre Schwester gewesen sein. Haben Sie diese vielleicht gesehen?“

„Gewiß, war ja mit ihrem Bruder auf meinem Schiffe, vertauschte Aehnlichkeit das, hätte darauf geschworen, daß sie selber es sei.“

„Ach, Sie brachten die Unglückliche von der „Austria“ hierher?“ fragte Wellmann weiter.

„Das nicht, aber hinunter nach Montreal, habe sie dort ja erst kürzlich gesehen, wohnt vor der Stadt beim Doktor Etienne, der sie kuriren soll, war deshalb ganz erstaunt, sie hier zu sehen, kuriose Aehnlichkeit!“

„Wohnt ihr Bruder, der Geiger, auch bei jenem Doktor?“

„Richtig, er spielt die Geige, verdient dort viel Geld, wohnt ganz in der Nähe des Doktor Etienne.“

(Fortsetzung folgt.)

Majors Veroi Ladurie zu genehmigen, unter der Begründung, daß eine Begnadigung nur bei Freiheits- und Geldstrafen angängig sei.
 * Marseille, 16. Okt. Das Ausladen der vom Auslande hier eingetroffenen Kohlen geht unbeanstandet vor sich. Es werden mehrere Ladungen englischer Kohlen erwartet.

Rußland.
 * Kischinew, 16. Okt. In der vergangenen Nacht fand in einer Mühle eine Mehlstaub-Explosion statt. Die Wände stürzten zusammen und begruben unter ihren Trümmern die in der Mühle befindlichen Arbeiter, von denen 10 getödtet und weitere 10 verstimmt wurden.

Türkei.
 * Konstantinopel, 15. Okt. Türkische Blätter melden, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde demnächst hier eintreffen.

Amerika.
 * Wilkesbarre, 15. Okt. Mitchell ist heute Morgen zu einer Besprechung mit dem Präsidenten Roosevelt nach Washington abgereist.

Verschiedenes.
 — Die deutsche Bureuzentrale in München hat ihren Rechenschaftsbericht über ihre zweijährige Tätigkeit versandt. In dieser Zeit hat sie rund 212000 Mark baar Geld und 150000 Mark in Waaren an die Buren abgeliefert.
 — Von der Insel Nordey sind in diesen Tagen 800 Kilogramm Sand in Säcken verpackt an ein chemisches Laboratorium in Berlin gesandt worden, um dort auf etwaigen Goldgehalt untersucht zu werden. Schon seit geraumer Zeit glauben Chemiker, daß der bei

Nordey angeschwemmte Sand goldhaltig sei und daß sich vielleicht eine Ausbeute lohnen könnte.

— Eine zweite totale Mondfinsternis in diesem Jahre findet am 17. Oktober statt. Sie beginnt früh 5 Uhr 17 Minuten und endet Morgens 8 Uhr 50 Minuten. Die totale Finsternis beginnt um 6 Uhr 18 Minuten und endet 7 Uhr 48 Minuten. Sie ist sichtlich im westlichen Europa und Afrika, im großen und atlantischen Ozean, in Amerika, an der Ostküste Australiens und dem äußersten Nordosten Asiens.
 — Die dritte Sonnenfinsternis in diesem Jahre am 31. Oktober ist eine partielle. Sie beginnt 6 Uhr 58 Minuten Morgens und endet überhaupt um 11 Uhr 2 Minuten Vormittags. Sie ist im mittleren, nördlichen und östlichen Europa sichtbar.

Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Reinigung der Obstbäume von Misteln betr.
 Nr. 29,012. Die Bürgermeisterämter werden veranlaßt, nach Maßgabe unserer Verfügung vom 10. Oktober 1899 Nr. 30,739, Amtsverkündigungsblatt Nr. 242, zu verfahren und über den Vollzug binnen sechs Wochen zu berichten.
 Durlach den 14. Oktober 1902.
Großherzogliches Bezirksamt:
 Turban.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß längstens bis zum 14. I. Monats das 4. Viertel an direkten Steuern (Grund-, Häuser-, Beförsterungs-, Gewerbe- und Einkommensteuer) bei der am Wohnsitz des Steuerpflichtigen befindlichen Steuereinnahmerei zu entrichten war. Nichteinhaltung des Verfalltermins hat Mahnung zur Folge, wofür der Mahner eine Gebühr von 20 S anzusprechen hat.
 Bretten den 13. Oktober 1902.
Großh. Finanzamt.

Stadtgemeinde Durlach.

Einladung

zur

Sitzung des Bürgerausschusses

am

Mittwoch den 22. Okt. 1902, Nachmittags 4 Uhr.

Tagesordnung:

1. Verkündung der städtischen Rechnungen vom Jahre 1901 und der Rechnung der Gemeindefrankenversicherung vom Jahr 1899.
 2. Wahl der Revisionskommission.
 3. Ersatzwahl in die Kontrollbehörde für das in den Gemeinderath gewählte Mitglied Karl Preiß.
 4. Bewilligung eines Kredits von 8000 Mk. für neue Baldbanlage und außerordentliche Waldverbesserung.
 5. Desgleichen von 2700 Mk. zur Verlängerung der Wasserleitung in der Baseltorstraße.
 6. Desgleichen von 1450 Mk. zur Begung der Gasleitung in der Schloßstraße von der Hauptstraße bis zum Amtsgefängniß, von 5000 Mk. zur Anschaffung von Gasmessern und von 2000 Mk. zur Herstellung von Hausgasanschlüssen.
 7. Antrag des Urban Schürhammer und Genossen wegen Aufhebung der Verbrauchssteuer.
 8. Beantwortung der Interpellation Horst und Genossen vom 30. Juli 1902.
- Um vollständiges Erscheinen wird gebeten, unbegründetes Ausbleiben mit 2 Mk. bestraft.
 Durlach den 14. Oktober 1902.

Der Bürgermeister:
 Reichardt.

Versteigerung der Holzhanerei und der Beifuhren.

Die Stadt Durlach läßt am **Montag den 20. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr,** in Nagel's Halle in Durlach versteigern:
 1. Das Aufarbeiten einer Mittelwaldschlagstellung in Schlag 19, Distrikt Oberwald, in 3 Loosen.
 2. Den Kahlabtrieb der Flächen für die Betriebswerkstätte in Schlag 22 bis 25, Distrikt Oberwald, in 10 Loosen.
 3. Das Aufarbeiten sämtlicher Windfälle, Dürchholzer, einiger Nachhiebe in sämtlichen Distrikten in 3 Loosen.
 4. Die verschiedenen Beifuhren aus sämtlichen und in sämtlichen Distrikten in 3 Loosen.
 Bei Waldhüter Pfalzgraf sind die näheren Bedingungen zur Einsicht aufgelegt.

Bekanntmachung.

Die Weinlese betreffend.

Der Beginn der Weinlese wird auf **Dienstag den 21. Oktober l. Js.** festgesetzt.
 Durlach den 14. Oktober 1902.
Der Gemeinderath.

Versteigerung.

Die Stadt Durlach läßt **Montag den 20. Oktober, Vormittags 11 Uhr,** im städtischen Fassetthof **3 abgängige Zuchtböcke** öffentlich versteigern.
 Durlach den 14. Oktober 1902.
Der Gemeinderath.

Elisabethen-Stiftung.

Die Prämie der Elisabethen-Stiftung für das Jahr 1902 wird hiermit zur Bewerbung ausgeschrieben; Bewerbungen sind längstens bis **Mittwoch den 5. November l. Js.** hierher einzureichen.
 Durlach den 15. Oktober 1902.
Der Gemeinderath:
 Reichardt. Franz.

Lieferung von Kolonialwaaren und frischen Gemüsen.

Die für die Menage-Küche des Bad. Train-Bataillons Nr. 14 in Durlach erforderlichen Kolonialwaaren und frischen Gemüse sind vom 1. November d. Js. bis zum 31. Oktober 1903 zu vergeben.
 Die Lieferung von frischen Gemüsen bezieht sich hauptsächlich auf grünen Salat, Weißkohl, Wirsching, Kohlrabi und Gelbrüben. Angebote sind nach Prozent unter dem Marktpreise zu machen.
 Für die gleiche Dauer sind auch die Küchenabfälle zu vergeben, jedoch sind die Angebote getrennt von den ersteren zu halten.
 Lieferungsreferentanten wollen ihre Preise bis zum **19. d. Mts.,** Vormittags 10 Uhr, der unterzeichneten Küchenverwaltung zusenden.
Die Küchenverwaltung des Bad. Train-Bataillons Nr. 14.

Nr. 15,102. In der Privatklagesache des Redakteurs Alexander Bürger in Karlsruhe gegen den Friedrich Flohr in Durlach, Rappenstraße, wegen Beleidigung hat das Großh. Schöffengericht zu Durlach in der Sitzung vom 18. September 1902 für Recht erkannt:

Der Angeklagte Friedrich Flohr von Durlach wird wegen öffentlicher Beleidigung des Privatklägers zu 10 Mk. Geldstrafe, im Falle der Unbebringlichkeit zu 1 Tag Haft und in die Kosten verurtheilt.

Dem Privatkläger wird die Befugniß zuerkannt, dieses Urtheil binnen 4 Wochen nach der Rechtskraft einmal auf Kosten des Verurtheilten im Badischen Landesboten und im Durlacher Wochenblatt zu veröffentlichen.
 B. R. W.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
 Durlach, 1. Okt. 1902.
 Der Gerichtsschreiber:
 Frank.

Zwangsv. Versteigerung.

Freitag den 17. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Rathhaus zu Durlach gegen Baarzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
 2 Transmiffionen, 5 m lang, mit Lagern und Riemenscheiben, 1 Riemen, 1 Schleifsteinachse und 1 Regulateur.
 Durlach, 16. Okt. 1902.
 Gaier,
 Gerichtsvollzieher.

Liegenschafts-Verpachtung.

Die nachbenannten Erben des Weinhändlers Friedrich Korn von hier lassen **Montag den 27. Oktober,** Nachmittags 3 Uhr, im Durlacher Rathhause ihre unten beschriebenen Liegenschaften der Gemerkung Durlach im öffentlichen Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

I. Herr Julius Korn, Karlsruhe:
 Lgrb. Nr. 1929. 11 a 72 qm
 Acker auf der oberen Reuth.
 Lgrb. Nr. 2411. 39 a 12 qm
 Acker in der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 1884 c. 6 a 85 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 7846 a. 16 a 02 qm
 Acker im Kochsacker.
 Lgrb. Nr. 5692. 6 a 72 qm
 Acker im unteren Kennich.
 Lgrb. Nr. 6165. 7 a 87 qm
 Acker im unteren Wolf.
 Lgrb. Nr. 6173. 6 a 37 qm
 Acker im unteren Wolf.

II. Frau Anna Schridel Wittwe, geb. Korn, Karlsruhe.
 Lgrb. Nr. 1945. 11 a 30 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 1884 b. 16 a 02 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 4254. 33 a 51 qm
 Acker in den Bissen.
 Lgrb. Nr. 7809. 22 a 14 qm
 Acker im Kochsacker.
 Lgrb. Nr. 7846 b. 16 a 02 qm
 Acker im Kochsacker.
 Lgrb. Nr. 6002. 23 a 13 qm
 Acker oben am Gröbinger Weg.
 Lgrb. Nr. 2196. 17 a 08 qm
 Wiese auf der Lenzenhub.
 Lgrb. Nr. 2295. 46 a 17 qm
 Wiese auf der unteren Sub.

III. Frau Eugenie Kaufmann Wittwe, geb. Korn, Königsbach:
 Lgrb. Nr. 6000. 6 a 76 qm
 Acker oben am Gröbinger Weg.
 Lgrb. Nr. 1884 a. 10 a 15 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 5919. 5 a Acker im oberen Wolf.
 Lgrb. Nr. 6179. 2 a 57 qm
 Acker im unteren Wolf.
 Lgrb. Nr. 5953. 5 a 32 qm
 Acker in der unteren Bürl.

IV. Herr Arthur Korn, Obersörker, Mosbach:
 Lgrb. Nr. 1946 a. 7 a 50 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 6180. 6 a 93 qm
 Acker im unteren Wolf.
 Lgrb. Nr. 6168. 3 a 40 qm
 Acker im unteren Wolf.
 Lgrb. Nr. 6170. 6 a 39 qm
 Acker im unteren Wolf.
 Lgrb. Nr. 6176. 10 a 38 qm
 Acker im unteren Wolf.

V. Nachlaß der Frieda Korn:
 Lgrb. Nr. 6228. 60 a 12 qm
 Acker im oberen Wolf (wird in zwei Theilen von 35 bzw. 25 a verpachtet).
 Lgrb. Nr. 6174. 5 a 71 qm
 Acker im unteren Wolf.
 Lgrb. Nr. 4451. 22 a 05 qm
 Acker im Hinteracker.
 Lgrb. Nr. 1946 b. 18 a 78 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 1928. 23 a 58 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 1884 d. 17 a 83 qm
 Acker auf der unteren Reuth.
 Lgrb. Nr. 637. 4 a 97 qm Acker beim Brunnenhaus.
 Lgrb. Nr. 2074. 24 a 12 qm
 Wiese auf der Lenzenhub.
 Durlach, 16. Okt. 1902.
 Der Gemeindevorstand:
 Max Altfelir.

Privat-Anzeigen.

Ein Korb
 ist gefunden worden. Abzuholen
Schlachthausstraße 14.

Winden,
 jeder Art, in bekannter Güte, liefert
 in guter Waare.
A. Knappschneider,
 mechanische Werkstätte, Wilhelmstr. 3.

Süßen Durlacher,

eigenes Gewächs,
 im Gasthaus zum Kranz.

**Lohnender Neben-Verdienst für die Herren Thier-
 ärzte, Laienfleischbeschauer und Trichinenschauer.**
 Suche an allen Plätzen, wo noch nicht vertreten, **Agenten**
 bei 25 % Provision und Gratifikation anzustellen. Gest. Offerten erbittet
Bruchsal.
J. M. Lehner,
 General-Bevollmächtigter für Baden.

Durlach.

Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Die Unterzeichneten geben hiermit den geehrten Herrschaften bekannt,
 daß sie nächsten **Montag den 20. Oktober** die neuerrichtete
Wasch- & Feinbügel-Anstalt Durlach
 Baslerthorstraße u. Ecke der breiten Gasse Nr. 2 (Neubau Kirchgehner)
 in Betrieb setzen. Schonendste Behandlung und tadellose Ausführung bei
 mäßigen Preisen wird zugesichert. Zur Abholung und Verbringung der
 Wäsche genügt Postkarte. Annahme sämtlicher Wäsche wie: Herren-
 hemden, Kragen, Manschetten, Aussteuer- und sämtliche Damenwäsche,
 Hotel-, Restaurations- und Haushaltungswäsche jeder Art etc. Pressante
 Aufträge binnen kürzester Frist. Es wird auch Wäsche nur zum Waschen
 oder zum Bügeln angenommen. Achtungsvoll
J. Horak, langjähriger Waschmeister, u.
B. Stamm, erste Büglerin.

Verlobungsringe,
 Verlobungs-, Hochzeits-, Geburtstags-
 und Pathe-Geschenke,
 Uhrenketten, Ringe, Brochen, Ohringe
 in größter Auswahl.
Wilh. Fischer,
 Juwelier und Goldschmied,
 Hauptstraße 26.
 Einkauf von altem Gold zu höchsten Preisen.

Prima Speisefkartoffeln

empfehlen zu Tagespreisen
Karl Zoller, Mittelstraße 10.
 Muster stehen zu Diensten.

Bekanntmachung.

Da wir beabsichtigen, solchen weiblichen Diensthöten in hiesiger Stadt, welche wenigstens 5 Jahre in ihrer Stelle sind und sich in dieser Zeit treu und fleißig erwiesen haben, am Geburtsfest S. A. Hoheit der Großherzogin eine ehrende Anerkennung zu Theil werden zu lassen, so laden wir solche Diensthöten hierdurch ein, sich unter Vorlage eines Zeugnißes ihrer Herrschaft über ihre Dienstzeit und ihr Verhalten im Dienste im Laufe der Woche bei Unterzeichnetem anzumelden.
 Der Beirath des Frauenvereins:
 Specht, Stadtvir.

Gröbinger.

Fahrniß-Versteigerung.

Am Freitag den 17. Oktober, Nachmittags 3 Uhr, lasse ich öffentlich versteigern:
 Mehrere Bauernwagen, 1 Breal, 1 Pferd, eiserne Eggen, 1 Pflug, 1 Futterschneidmaschine.
N. Kurzmann Wittwe
 zum Adler, Gröbmaen.

Waschkessel, ein transportabler, bereits noch neu, ist zu verkaufen
Sttlingerstraße 11.

Ich suche im Auftrag sofort zu kaufen: Ein Grundstück von
 30-31 Morgen,
 möglichst zusammenhängend, gleichviel ob Wald, Wiesen, Acker etc., gegen Baarzahlung.

Angebote mit genauer Beschreibung, Größe und Preis pro Morgen baldigst an mich zu richten.
Otto Hofmann,
 Architekt, Durlach.

Ein oder zwei möblierte Zimmer sofort von einem Beamten zu mieten gesucht. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Ein zuverlässiges, braves **Dienstmädchen** zum 1. Nov. d. Js. gesucht. Zu erfragen bei der Exped. d. Bl.

Möbliertes Parterre-Zimmer sofort zu vermieten
 Killisfeldstraße 5, 1. St. links.

Frische Zwetschgen, per Pfd. 17 S., bei 5 Pfd. à 16 S., treffen heute ein bei
Philipp Luger & Filiale.

Täglich frische Sendungen
**Berthemer Leber-,
 Blut- & Bratwürste,
 Billinger Schweinswürste,
 Frankfurter Bratwürste,
 Odenwälder Dürrfleisch**
 empfiehlt
Oskar Gorenflo,
 Großherzogl. Hoflieferant.

Karlsruher Hof.

Jeden Dienstag und Freitag:
Schlachttag.
Neuer Oberländer.

Fische,
 das Pfund 20 S., treffen morgen ein
Amalienstraße 21.

Stopfwelschkorn,
 altes, gesiebtes, empfiehlt fortwährend billigt
Friedrich Geyer,
 Gröbingerstraße 18.

Frisches Wild:

Reh, Biemer, Sägegel, Buge, Ragout, äußerst preiswürdig,
Berghasen, Biemer, Sägegel, Ragout, auf Wunsch bratfertig u. gepickt.

Rebhühner, Fasanen, Wildenten.
 Lebensfrische

Holländer Schellfische, Blaufelchen, lebende

Schlenen, Karpfen, Aale, Sechte.

Junge Hahnen, Enten, Wetterauer Gänse, Straß. Gänse (auch getheilt) empfiehlt
Oskar Gorenflo,
 Großherzogl. Hoflieferant.

NB. Tägl. Versandt nach auswärt.

Süßen Wein

empfehlen
Frau Schenkel „a. Weinberg.“

Brennholz,

buchenes und tannenes, ist zentnerweise billig zu haben bei
Emil Mohrhardt,
 Zimmergeschäft, Weingarterstr. 23.

Zwei gut erhaltene **Fässer** von 180 und 200 Liter sind billig zu verkaufen
Herrenstraße 26.

Lüchtige Formathäger und Justirer

für dauernde Arbeit bei hohem Lohne gesucht. Näheres
Kaiser-Friedrichstraße 3, Speyer.

Im Matt- & Glanzbügeln empfiehlt sich
 Frau Elise Lindner Wtw.,
 Killisfeldstraße 4.

Auf Wunsch wird die Wäsche abgeholt und zurückgebracht.
 Robert, Brud und Berig von R. Dupp, Durlach